

Was kennzeichnen den guten Redner? [...]

Autor(en): **Giovannetti, Pericle Luigi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 23

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612284>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Weltbevölkerung wächst und wächst...

Wolfgang Altendorf erkennt darin einige interessante Aspekte

Kürzlich ging die Meldung durch die Presse, die Bevölkerung der Welt habe im letzten Jahr um mehr als achthundert Millionen zugenommen, gerade so viel, wie vor zweihundert Jahren Menschen auf dieser Erde lebten. Bis zur Jahrhundertwende haben wir mit wenigstens vierzehn Milliarden zu rechnen, vierzehn Milliarden, die morgens frühstücken, mittags zu Mittag essen, nachmittags ihren Tee oder ihren Kaffee schlürfen und abends wenigstens ihre Kalte Platte mit einem kühlen Bier auf dem Tisch haben wollen. Vierzehn Milliarden wünschen nach Feierabend ein interessantes Fernsehprogramm. Sie wollen alle miteinander nur 40 Stunden in der Woche arbeiten, jährlich drei oder vier Wochen Ferien haben, ärztlich versorgt sein und mit dem eigenen Wagen zum Arbeitsplatz fahren.

Schliesslich wünschen diese vierzehn Milliarden sich gut zu verheiraten, in einem Einfamilienhaus mit Gärtchen zu wohnen, zwei Kinder, einen Hund und einen Kanarienvogel zu besitzen, fünfzig Bücher in einen Bücherschrank zu stellen, einmal in der Woche auszugehen, im übrigen aber dereinst einen geruhsamen Lebensabend zu geniessen!

Dazu sind nötig: 14 Milliarden Frühstücke, Mittagessen,

Tassen Tee oder Kaffee, Kalte Platten (hier könnten sich mehrere Personen allerdings an einer Platte beteiligen, falls sie auf ihre schlanke Linie achten müssen).

Selbst wenn dazu nur 30 Prozent ein kühles Bier zischen, sind fast fünf Milliarden Flaschen Bier täglich bereitzustellen. Unsere Fernsehanstalten klagen heute schon (bei etwas mehr als vier Milliarden), wie schwer es doch sei, es jedermann recht zu machen. Bei vierzehn Milliarden dürfte dies, so vermute ich, noch weitaus schwieriger sein. Die Vierzig-Stunden-Woche wird sich sicherlich ohne Mühe einpendeln, ja, ich nehme an, bei vierzehn Milliarden, von denen sechs Milliarden berufstätig sind ums Jahr Zweitausend, berücksichtigt man den unaufhaltsamen Fortschritt in der Automatik, wird die Einstunden-Woche die Regel werden. Um allen Arbeit und Brot zu verschaffen, sollte man dann die Hälfte, also (gerechnet mit ihren Angehörigen) sieben Milliarden permanent in die Ferien schicken, nach Mallorca, die Bahamas oder sonstwo hin. Das wird den Tourismus gehörig ankurbeln.

Die Arztpraxen sind gegenwärtig überfüllt. Wenn sich der Patientenstrom bis zum Jahr Zweitausend verdreieinhalbfacht, werden die Patienten von der Beethovenstrasse (dort wohnt mein Doktor) bis zum Marktplatz (das sind 763 Schritte) Schlange stehen. Nicht weniger erfreut wird sich die Automobilindustrie die Hände reiben. Sechs Milliarden Wagen, Zweiwagen eingerechnet, werden nötig sein, um alle Ansprüche in dieser Richtung zu befriedigen. Gewiss tritt im Geschlechterverhältnis keine Verschiebung ein, aber wenn wir, wie heute mit sie-

ben Prozent Frauenüberschuss rechnen, so sind das rund 980 Millionen Frauen mehr als Männer. Insofern bietet sich meinen Söhnen die Zukunft recht rosig an. Rechnen wir die Normalfamilie mit vier Köpfen, so sind, um die geheimen Wünsche und Sehnsüchte zu erfüllen, 3,5 Milliarden Einfamilienhäuschen mit Gärtchen erforderlich, ebensoviel Hunde und Kanarienvögel, demgegenüber aber 17 Milliarden fünfhundert Millionen Bücher! Da wird jeder noch so skurrile Dichter automatisch zum Bestseller-Autor.

Selbst wenn es gelingt die milliardenfachen Wünsche, das Ausgehen in der Woche betreffend, gleichmässig auf alle Wochentage zu verteilen, sind – bei rund gerechnet 100 Sitzplätzen, einschliesslich jene an der Theke – doch hundert Millionen Kneipen erforderlich, die, da möglichst an Strassenecken, eine gehörige Veränderung des Städtebildes zur Grundlage haben werden.

4,2 Milliarden gelten im Generationendurchlauf als Rentner, Ruheständler, Pensionäre, die entweder spazierengehen, im Garten werkeln oder, um sich fit zu halten, in Bürgerinitiativen, Ausschüssen und Notgemeinschaften (gegen die Planung für die Umgehungsstrasse) eine ungeahnte Aktivität entfalten. Berge von Eingaben, Resolutionen, Aufrufe und Schmähschriften werden unsere Briefkästen verstopfen. Täglich werden wir siebzehntausendachthundertundzweölf Einladungen zu irgendwelchen Protestversammlungen erhalten, von denen wir nur wenige in Anbetracht des nachbarlichen Friedens, ausschlagen können.

Was für hochinteressante Aspekte, auf die wir unaufhaltsam zusteuern. Dabei habe ich



Was kennzeichnet den guten Redner?

Er denkt vor der Rede intensiv darüber nach, was er reden wird, hält dann die Rede nicht, weil eine zu gute Rede nicht verstanden wird.

GIOVANNETTI

nur einen winzigen Bruchteil der durch die Bevölkerungsexplosion zu erwartenden Aktivitäten auf allen Gebieten des Lebens aufzählt.

Was halten Sie beispielsweise davon: Um die Jahrhundertwende müssen, wenigstens alle sechs Wochen oder noch häufiger, 14 Milliarden Köpfe geschoren, frisiert, dauergewellt, gefärbt, dazu vorher gewaschen werden! Und da will die heranwachsende junge Generation absolut studieren!

Eptinger natürlich

Calciumsulfathaltiges Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure.

Eptinger enthält die wirksamen Mineralstoffe und Spurenelemente, die für den strapazierten Organismus ebenso wichtig sind wie Eiweiss, Kohlehydrate und Vitamine.